

Wer Tieren hilft, hilft auch den Menschen

Deutsch-chilenische Projekte für verantwortungsvolle Tierhaltung, Tierpflege und Tiergesundheit

Ellen Stähr, Theresia Egle, Alexander Stähr

Gerade einmal gut 4 Jahre alt ist FinnDomingo e. V., hat aber in dieser Zeit schon einiges bewegt in der Entwicklungsarbeit zwischen Deutschland und Chile. Denn mit seinen Projekten für verantwortungsvolle Tierhaltung und dem Ansatz, diese mit Fragen der öffentlichen Gesundheit und des Umweltschutzes zu verbinden, beschreitet der gemeinnützige Verein einen bislang noch eher unüblichen Weg. FinnDomingo e. V. wurde zwar in Rheinland-Pfalz gegründet und hat hier seinen Sitz, seine Mitglieder jedoch sind weit verstreut und leben in Deutschland, Chile und Spanien. Allen gemeinsam ist die Überzeugung, dass Menschen, Tiere und Natur auf vielfältige Weise miteinander verbunden sind und ihr Wohlbefinden deshalb auf lange Sicht unmöglich getrennt voneinander erreicht werden kann.

Grundsätzlich ist diese Erkenntnis nicht neu, auf ihr basiert das weltweite interdisziplinäre Konzept „One Health“, an dem sich seit Jahren die Weltgesundheitsorganisation sowie viele weitere hochrangige Institutionen beteiligen. Allerdings geht es dabei nahezu ausschließlich um das Fernhalten von Schäden, insbesondere übertragbaren Krankheiten, vom Menschen. Das Wohl der Tiere hingegen, also der Tier- und Artenschutz sowie die Lebensbedingungen von Tieren in Menschenhand spielen bei „One Health“ praktisch noch kaum eine Rolle.

Der Mensch hat die Verpflichtung, für das Wohl der Tiere zu sorgen, tut dies aber viel zu oft falsch oder gar nicht. Weil die Ursache dafür häufig im Mangel an Wissen und Erfahrung liegt, hat FinnDomingo e. V. sich darauf spezialisiert, Bildungs- und Hilfsangebote zu erarbeiten, die genau auf die jeweiligen Bedürfnisse seiner inzwischen dreizehn chilenischen Partnerorganisationen abgestimmt sind. Und weil der Verein zudem den Austausch der Kulturen fördern will und schließlich auch in den Industrienationen beim Tierschutz so manches im Argen liegt, werden alle Vorhaben nach dem Prinzip „Voneinander lernen“ konzipiert.

Projekte auf Gegenseitigkeit

Konkret heißt das, dass fast jedes Projekt zweigeteilt ist und sowohl in Chile als auch in Deutschland stattfindet. In dem 2019 gestarteten Austauschprogramm „Tierpflege(r) in Deutschland und Chile“ beispielsweise, das zur Hälfte vom Bundesbildungsministerium¹ gefördert wird, erleben deutsche Tierpfleger:innen ihren Berufsalltag bei den chilenischen Partnerorganisationen in völlig neuem Umfeld und empfangen im Gegenzug Mitglieder dieser Organisationen zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten in ihren jeweiligen Einrichtungen in Deutschland.

Zwar hatten die pandemiebedingten Reisebeschränkungen die Fortsetzung dieses Programms zunächst gestoppt, dafür konnte der Verein aber „im Homeoffice“ mit dem Aufbau seines Freiwilligendienstes beginnen und im März 2021 eine junge Deutsche nach Chile schicken. Diese half dort für 3 Monate in einer Tierrettungsstation aus, deren Leiterin schwer erkrankt war (**Abb. 1**). Umgekehrt ist Anfang 2022 die chilenische Stationsleiterin nach Deutschland gekommen, u. a. um sich wichtige Kenntnisse in der Hundeerziehung anzueignen, die sie später in Chile weitergeben wird, z. B. in Form verpflichtender Seminare bei ihrer regionalen Tierversmittlung.

Tatsächlich führt das weitgehende Fehlen selbst von Grundwissen – beispielsweise ist in Chile kaum bekannt, dass und wie ein Hund

stubenrein werden kann – seit Generationen immer wieder zu leidvollen Erfahrungen für Mensch und Tier und ist eine der Hauptursachen für die enorme Straßenhundepopulation in dem Land. Diesem Problem widmet sich ein weiteres Projekt, das Bisspräventionsprogramm „Patas y manos“, das FinnDomingo e. V. künftig an chilenischen Kindergärten etablieren will. Die Finanzierung dieses Projekts ist aber noch nicht gesichert.

Es geht um eine humanere Gesellschaft

Vorstandsmitglied Dr. Ellen Stähr, die den Verein im Mai 2018 gemeinsam mit Familie und Freunden gegründet hat, weiß als Tierärztin nicht nur genau, wovon sie spricht, sie hat auch jahrelang in Chile gelebt und dort hautnah erfahren, was es für eine Gesellschaft und deren Umwelt bedeuten kann, wenn auf breiter Basis der Wille und das Wissen fehlen, Tiere artgerecht und verantwortungsvoll zu halten.

Als im Februar 2010 das damals drittstärkste je gemessene Erdbeben die Küstenregion rund um die chilenische Großstadt Concepción erschütterte, lebte Stähr vor Ort und half in den folgenden Monaten bei tierärzt-



Abb. 1: Die Freiwilligeneinsätze werden in Anlehnung an die IJFD-Richtlinien der Bundesregierung organisiert. Im letzten Jahr stand die Tierheimarbeit im Vordergrund.

© FinnDomingo e. V.

Freiwilligeneinsatz 2022

Der Entwicklungsverein FinnDomingo e. V. plant für November 2022 einen neuen Freiwilligeneinsatz in Chile in der rund 400 km südlich von der Hauptstadt Santiago gelegenen *Región del Bío Bío*.

In diesem Jahr liegt der Fokus auf der tiermedizinischen Unterstützung von sieben kooperierenden chilenischen Tierschutzorganisationen, drei davon mit eigenen Tierheimen, die sich um ausgesetzte, verwilderte oder misshandelte Hunde und Katzen kümmern, also deren Behandlung, Kastration, Futter und ggf. vorläufige Pflegestelle finanzieren und die Tiere dann (kostenlos) an neue Besitzer vermitteln.

Vorgesehen ist, dass aus Deutschland eine Tierärztin oder ein Tierarzt an den Kastrationsaktionen dieser Organisationen teilnimmt und bei der tierärztlichen Versorgung der geretteten Tiere hilft.

Alle Vereine arbeiten mit örtlichen Tierärzt:innen zusammen. Die Kosten sind aufgrund des oft desolaten Zustands der Pfleglinge der mit Abstand größte Posten im Etat und stellen für die Vereine eine immense Herausforderung dar. Umso verständlicher, wenn tierärztliche Behandlungsfehler, vermeintliche oder echte, für höchste Wut und Verunsicherung sorgen. Und tatsächlich: Da in Chile die Ausbildung nicht einheitlich geregelt ist, zudem in dem neoliberalen System Bildung i. d. R. als „kaufbares Wirtschaftsgut“ angesehen wird und zumindest für die Tiermedizin keine nennenswerte Überwachung des Einhaltens von berufsrechtlichen oder berufsethischen Pflichten stattfindet, darf in vielen Fällen getrost an der Qualität tierärztlicher Berufsausübung gezweifelt werden.

Deswegen ist ein wichtiges Ziel – neben der praktischen Hilfe, dem Erfahrungsgewinn und dem interkulturellen Austausch – dass sich die deutschen Kolleg:innen im Rahmen ihres Freiwilligeneinsatzes ein Bild von den Abläufen und dem fachlichen Niveau insbesondere der so wichtigen Kastrationsaktionen verschaffen. Diese Eindrücke sollen helfen, Vertrauen zu festigen oder ggf. Fehler anzusprechen und nach Möglichkeit abzustellen.

Informationen: www.finndomingo.de

lichen Kastrations- und Nothilfeinsätzen, die sie gemeinsam mit Mitarbeitenden der Veterinärmedizinischen Fakultät der *Universidad de Concepción* organisierte (Abb. 2). Dabei ging es v. a. um streunende Hunde, deren Zahl in Chile schon immer sehr hoch gewesen ist, die nun aber geradezu explodierte. Viele Tiere waren verletzt, abgemagert und voller Parasiten. Diverse Formen der Räude breiteten sich aus, Infektionen traten teils auch bei Kindern in den ärmeren Stadtvierteln auf, wurden aber oft nicht erkannt oder offiziell als „Allergien“ deklariert, weil die Behörden der Situation hilf- und tatenlos gegenüberstanden. Die hungrigen Hunde durchstöberten den Müll, wilderten in den umliegenden Wäldern und Nationalparks, drangen in wertvolle Brutgebiete von Seevögeln vor, verursachten Verkehrsunfälle und starben oft langsam und qualvoll, ohne dass ihr Schicksal Beachtung gefunden hätte.

Seither hat sich nur wenig verändert, im Gegenteil, die Pandemie hat alles noch deutlich verschärft, und das, obwohl Chile ein relativ reiches Land ist. Aber gerade dies ist tragischerweise eins der größten Probleme, mit denen FinnDomingo e. V. zu kämpfen hat. Chile gilt nämlich in wirtschaftlicher und, nach dem Abtreten der Militärjunta, seit Ende der 1980er-Jahre auch in politischer Hinsicht als Vorzeigeland Südamerikas,



Abb. 2: Schwerpunkt des diesjährigen Freiwilligeneinsatzes wird die Unterstützung bei den Kastrationsaktionen der chilenischen Partnervereine sein.

hat sämtliche bedeutsamen internationalen Abkommen unterzeichnet und wurde 2018 aus der DAC²-Liste der Entwicklungsländer gestrichen. Dadurch gibt es nun kaum noch Chancen auf öffentliche Fördermittel für Entwicklungsprojekte in dem Andenstaat.



Abb. 3: Einen Dachverband nach Vorbild des Deutschen Tierschutzbundes zu gründen, ist langfristiges Ziel des Netzwerks, das von FinnDomingo e. V. koordiniert wird.



Der gemeinnützige Verein leistet Hilfe zur Selbsthilfe und setzt sich dafür ein, dass Menschen in Deutschland

und Chile Wissen und Erfahrung in verantwortungsvoller Tierhaltung, Tierpflege und Tiergesundheit erwerben und weitergeben können. Hierfür organisiert er Bildungsprojekte und Freiwilligeneinsätze in Chile sowie Austauschpraktika in beiden Ländern.

Bei den Projekten geht es derzeit noch v. a. um Hunde und Katzen. Verantwortungsvolle Tierhaltung umfasst jedoch alle Tiere in menschlicher Obhut, deshalb sollen in den kommenden Jahren die wechselseitigen Lern- und Arbeitsaufenthalte ausgeweitet werden auf Wildtierauffangstationen, Tierparks und Zoos, landwirtschaftliche Ausbildungsstätten sowie Tierarztpraxen.

Informationen: www.finnomingo.de

Außen hui, innen pfui!

Doch diese Projekte sind wichtig, denn die Realität vor Ort hat nichts mit den schönen Bildern zu tun, die auf dem internationalen Parkett gepflegt werden. Auch die Unterzeichnung des Washingtoner Artenschutzabkommens oder ein an europäischen Leitlinien orientiertes chilenisches Tierschutzgesetz nutzen nichts, wenn der Staat sich komplett aus der Umsetzung zurückzieht. Die Partner von FinnDomingo e. V. in Chile sind eingetragene Tierschutzvereine, doch viel mehr als die Anerkennung ihrer Gemeinnützigkeit tut der chilenische Staat auch für sie nicht. Dabei erledigen sie all die Aufgaben, die eigentlich Sache der öffentlichen Hand wären. Finanzieren müssen sie sich aber samt und sonders über private Spenden, die noch nicht einmal steuerlich absetzbar sind und zudem angesichts der weltweiten Lage immer spärlicher fließen. Auch auf Unterstützung durch die Polizei oder gar Strafverfolgung im Fall von Tierquälerei oder bei Angriffen auf ihre Tierheime dürfen sie kaum hoffen. Die Folgen sind Verzweiflung und Wut einerseits bzw. Resignation und kollektives Wegschauen andererseits, in jedem Fall aber eine stetig zunehmende Belastung für Mensch, Tier und Umwelt.

Netzwerk „Chilenischer Tierschutzbund“

Deswegen hat FinnDomingo e. V. im Oktober 2019 die Kooperation diverser chilenischer Tierschutzvereine initiiert und fungiert seither als Koordinator und Sprachrohr dieses wachsenden Netzwerks (**Abb. 3**). Dessen Mitglieder unterstützen sich gegenseitig und können zusammen ihren Forderungen mehr Gewicht verleihen. Zweck ist die Gründung eines nationalen Dachverbands in absehbarer Zeit.

Nachdem im Oktober 2020 in Chile ein mehrjähriger Prozess zur Verfassungsreform angelaufen ist, steht zu hoffen, dass die Zivilgesellschaft künftig einen höheren Stellenwert bekommen wird. Die derzeit gültige Verfassung stammt noch aus der Zeit der Militärdiktatur und hat das Land tief gespalten, nicht zuletzt wegen ihrer begrenzten Einflussmöglichkeiten für die Bürger. Es ist wichtig, dass der gerade entstehende „Chilenische Tierschutzbund“ bei diesem Reformprozess von Anfang an präsent ist, um ein Thema voranzubringen, dessen Bedeutung von vielen Chilen:innen zunehmend geahnt wird. Es lautet: Der Schutz der Tiere ist nicht nur eine ethische Notwendigkeit jeder zivilisierten Gesellschaft, er dient gleichermaßen dem Schutz des Menschen und der Natur. Als ein erster Erfolg mag gelten, dass mit einer landesweiten Kampagne erreicht werden konnte, den Tierschutz in der neuen Verfassung zu verankern. Ob und wie dieser Staatsauftrag später umgesetzt wird, bleibt abzuwarten.

Die Mitgliedschaft im Netzwerk ist an klare Vorgaben gebunden, um gewisse professionelle Standards sowie eine möglichst effiziente Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die teilnehmenden Organisationen erhalten von FinnDomingo e. V. ideelle Unterstützung in den Bereichen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Obgleich Deutsche in Chile infolge der fast 200-jährigen guten Beziehungen beider Länder i. d. R. sehr geschätzt werden und generell als kompetent und vertrauenswürdig gelten, braucht es doch profunde Kenntnisse der chilenischen Sprache, Kultur und Mentalität, um überhaupt Aufmerksamkeit zu erhalten für derart „unattraktive“ Anliegen, wie es Tierschutzfragen leider noch zu oft sind. Hier kann FinnDomingo e. V. mit dem Know-how seiner Akteur:innen sowie mit seinen langjährigen Verbindungen in Chile und seiner Präsenz vor Ort punkten.

Korrespondierende Autorin



Dr. Ellen Stähr

FinnDomingo e. V.,
Zur Philippsburg 21,
54516 Wittlich,
ellen.staehr@finndomingo.de

¹ Für die Lehr- und Arbeitsaufenthalte der Deutschen in Chile werden jährlich Mittel aus dem Förderprogramm „AusbildungWeltweit“ der Bundesregierung beantragt.

² DAC = Development Assistance Committee (Fachausschuss für Entwicklungszusammenarbeit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD)